



Experimentierfreudig im Anbau von kleinkörnigen Leguminosen

Wenige Kilometer südlich der Hansestadt Wismar im kleinen Örtchen Metelsdorf liegt der Landwirtschaftsbetrieb der Familie Bienstein. Der Naturlandbetrieb setzt auf Marktfruchtanbau und vielfältige Kulturen. Dabei liegt dem Betriebsleiter Franz Joachim Bienstein besonders eine ausgewogene Fruchtfolge am Herzen. In dieser dürfen natürlich auch die kleinkörnigen Leguminosen nicht fehlen. Welche Erfahrungen der experimentierfreudige Landwirt mit den Stickstoffbindern gemacht hat und welche Verfahren sich bewährt haben, wird im Folgenden erläutert.



Abbildung 1: Das Klee gras des Betriebes in voller Blüte

Mitte der 90er Jahre gründete Joachim Bienstein den Betrieb, zusammen mit seiner Frau. Der gebürtige Niedersachse fokussiert sich vor allen Dingen auf den Anbau von Marktfrüchten, Saatgutvermehrung und die Direktvermarktung von Hühnereiern. Auf den 320 ha Ackerland erntet er neben den gängigen Getreidesorten auch Körnerleguminosen wie Ackerbohne und Weiße Lupine sowie Ackerfutter in Form von Klee gras. Die Kulturen gedeihen gut auf den schweren Böden des Betriebes mit durchschnittlich fünfzig Bodenpunkten. Allerdings leidet der Standort auch unter chronischer Frühjahrstrockenheit, welche oft die Entwicklung der Pflanzen im neuen Jahr hemmt. 2019 stellte der Betriebsleiter seine Landwirtschaft, bis auf das Geflügel, auf ökologische Bewirtschaftung nach Naturland-Richtlinien um. Die Früchte seiner Arbeit vermarktet der Landwirt über die Marktgesellschaft der Naturland Bauern AG sowie Ceravis und Gut Rosenkrantz. Außerdem nutzt er das Klee gras im Rahmen einer Futter-Mist-Kooperation mit einem Viehhaltungsbetrieb aus der Region.

Die Kulturen gedeihen gut auf den schweren Böden des Betriebes mit durchschnittlich fünfzig Bodenpunkten. Allerdings leidet der Standort auch unter chronischer Frühjahrstrockenheit, welche oft die Entwicklung der Pflanzen im neuen Jahr hemmt. 2019 stellte der Betriebsleiter seine Landwirtschaft, bis auf das Geflügel, auf ökologische Bewirtschaftung nach Naturland-Richtlinien um. Die Früchte seiner Arbeit vermarktet der Landwirt über die Marktgesellschaft der Naturland Bauern AG sowie Ceravis und Gut Rosenkrantz. Außerdem nutzt er das Klee gras im Rahmen einer Futter-Mist-Kooperation mit einem Viehhaltungsbetrieb aus der Region.

Deckfrucht für eine doppelte Nutzung

Im Anbau von Klee gras hat Joachim Bienstein seit der Umstellung auf Ökolandbau schon unterschiedliche Verfahren für sich und seinen Standort erprobt. Zum Beispiel die Etablierung in Kombination mit einer Deckfrucht, in diesem Fall Hafer. Auf Anraten seines Bioberaters entschied sich der Landwirt, damals noch nicht mit dieser Technik vertraut, für dieses Verfahren. Nach einem trockenen Frühjahr konnte der Betriebsleiter die Saaten erst Anfang Mai in die Erde bringen. Dabei hat er das Klee gras (30 kg/ha) im Anschluss an den Hafer (90 kg/ha) in dessen Saatrillen ausgebracht und angewalzt. Sowohl Klee gras (40 % Leguminosenanteil) als auch Hafer hätten sich aber hervorragend entwickelt, so Bienstein, sodass das Getreide im Sommer mit ca. 35 dt/ha geerntet werden konnte, während das Klee gras bereits kurz unter den Ähren stand. Der Klee gras aufwuchs konnte in dem Jahr einmal, im folgenden ersten Hauptnutzungsjahr dann viermal geschnitten werden. Dementsprechend ertragreich sei der Schlag gewesen.

Dem Landwirt ist natürlich bewusst, dass solch eine doppelte Nutzung nicht immer möglich ist. Man dürfe nicht die Kosten für das doppelte Saatgut vernachlässigen, die gerade im ökologischen Bereich ein Faktor sind. Habe man jedoch z.B. noch Hafer aus den Vorjahren, biete sich dieses Verfahren durchaus an. Denn auch wenn die Marktfrucht nicht gedroschen werden kann, als Deckfrucht sorgt sie trotzdem für eine gute Entwicklung der Untersaat und wertet zusätzlich als Grünfutter den ersten Schnitt auf. Besonders wenn der optimale Aussaatzeitpunkt im August verpasst wurde, ziehe der Betriebsleiter eine Aussaat von Klee gras mit Deckfrucht im Frühjahr einer verspäteten Saat im Herbst vor.

Intensive oder extensive Bodenbearbeitung?

Im Allgemeinen vertraut Joachim Bienstein auf eine klassische, wendende Bodenbearbeitung zur Saatbettbereitung, so auch bei dem zuvor erwähnten Schlag mit Hafer als Deckfrucht.

Auf einem weiteren Schlag will der Landwirt ebenfalls den Hafer als Deckfrucht nutzen. Allerdings setzt er hier mit einer extensiven Bodenbearbeitung (Grubber und Scheibenegge) sowie Aussaat im Herbst darauf, dass das Ausfallgetreide der Vorfrucht zusammen mit dem Klee aufläuft und so Kosten für zusätzliches Deckfrucht-Saatgut eingespart werden können. Der Erfolg dieses Versuches wird sich im Vegetationsjahr 2024 zeigen.

Auch die Ansaat von Klee gras mit einem Saatgrubber hat Bienstein schon für sich getestet. Ein abschließendes Fazit kann er allerdings noch nicht ziehen. Der Bestand habe sich nach der Aussaat im Herbst 2022 nur langsam entwickelt und die ersten Schnitte 2023 hätten auch nicht den gewünschten Ertrag gezeigt. Auch hier bleibt abzuwarten, wie sich die Fläche in 2024 entwickelt.

Haben Sie Fragen in Sachen Anbau und Verwertung von kleinkörnigen Leguminosen?

Wir legen Ihnen die gleichnamige [Broschüre](#) des BZL ans Herz. Auf knapp 80 Seiten erhalten Sie einen Überblick über alle Themenbereiche rund um die Stickstoffbinder.



Leguminosen bei Frühjahrstrockenheit

Der Standort des Betriebes hat oft mit Frühjahrstrockenheit zu kämpfen. In solchen Regionen bietet sich normalerweise die Luzerne als ideale Futterpflanze an, da diese mit ihren tiefen Pfahlwurzeln auch tiefere Wasserschichten erreicht. Allerdings neige auch ein Großteil der betrieblichen Flächen mit schweren Böden zu Staunässe – fatal für die Luzerne. Trotzdem experimentiert der Betriebsleiter mit Luzerne in seinen Klee grasmischungen, schlichtweg um sich gegen ein trockenes Frühjahr abzusichern. Auf einer seiner leichteren Flächen hat er so bereits Luzerne-Klee gras etabliert. Das Ergebnis: nach anfänglichen Startschwierigkeiten zeigte der Bestand im zweiten Nutzungsjahr gute Erträge.

Nützlich in jeder Fruchtfolge

Joachim Bienstein hat den Wert von kleinkörnigen Leguminosen mit der Umstellung auf ökologischen Landbau kennengelernt und ist mit Begeisterung dabei, das für seinen Betrieb beste Verfahren der Aussaat, Etablierung und Nutzung zu ermitteln und zu verfeinern. Besonders den guten Vorfruchtwert und die nachhaltige Unkrautunterdrückung überzeugen den Landwirt. Dieser ist zudem fest überzeugt davon, dass die Stickstoffbinder auch im Konventionellen stets einen festen Platz in der Fruchtfolge haben sollten. Vieles würde er heute anders machen, wenn er nochmal in der konventionellen Landwirtschaft anfangen würde. Auf die Frage, was er Kollegen in Bezug auf den Anbau von Klee gras an die Hand geben könne, antwortete der Landwirt, dass man bei der Ansaat eines Bestandes nicht sparen, sondern durchaus investieren solle. Ein sorgfältig etablierter Bestand lohne sich auf längere Sicht.



Abbildung 2: Ein Kleegrasschlag des Betriebes mit Ausblick auf die Hansestadt Wismar

Betriebsspiegel

Betrieb	Hof Martensdorf (Landwirtschaftsbetrieb Bienstein)
Betriebsleitung	Franz Joachim Bienstein
Bewirtschaftungsform	Ökologisch (Naturland)
Betriebsfläche	320 ha
➤ Böden	Ø 50 BP
Jahresniederschlag	Ø 550 mm
Leguminosennutzung	Futter-Mist-Kooperation
Vermarktung	Marktgesellschaft der Naturland Bauern AG, Ceravis, Gut Rosenkrantz

Text: Sebastian Haker

Bilder: Franz Joachim Bienstein

Kontakt

Aktionszentrum Nord-Ost
 Sebastian Haker
 Projektmitarbeiter KleeLuzPlus
 Telefon: +49(0)385 588-60330
 E-Mail: s.haker@lfa.mvnet.de

Weitere Informationen

<https://www.demonet-kleeluzplus.de/>

